Richtige Winterfütterung für Vögel als Unterstützung in Zeiten des Klimawandels

Die kalte Jahreszeit bringt Menschen und Vögel wieder näher zusammen. Winterfütterung ist neben dem Aufhängen von Nistkästen eine der beliebtesten Formen des Vogelschutzes. Kinder und Erwachsene haben am Futterplatz die Gelegenheit, heimische Vogelarten aus nächster Nähe zu beobachten.



© Bernhard Huber

Wann soll gefüttert werden?

Am besten beginnt man Ende Oktober mit der Fütterung. So haben Vögel die Möglichkeit sich an die Futterstelle zu gewöhnen. Danach füttert man am besten den ganzen Winter hindurch, damit sich die Wintervögel auf eine durchgehende Versorgung verlassen können und vor allem bei Notzeiten- bei starkem Frost und dicker Schneedecke- auf eine zuverlässige Nahrungsquelle zurückgreifen können. Im Frühling sollte man die Fütterung nur langsam ausklingen lassen. Denn gerade bei späten Wintereinbrüchen im März oder April können Futterstellen wieder zu einer sehr wichtigen Nahrungsquelle für früh eintreffende Zugvögel sein.

Wie und was soll gefüttert werden? Um Infektionen vorzubeugen, sind Silofutterhäuschen empfehlenswert, da immer nur ein kleiner Teil des Futters offen liegt. Wichtig ist, dass das Futter vor Nässe geschützt wird und die Tiere nicht im Futter herumlaufen und dieses mit Kot verschmutzen können. Die Position des Futtersilos im freien Raum spielt auch eine entscheidende Rolle und sollte mindestens 5-6 m entfernt von Hecken und Stauden in einer Höhe wo Katzen nicht dazukommen sein. Bezüglich Kost haben verschiedene Vogelarten unterschiedliche Vorlieben: Körnerfresser wie Finken oder Sperlinge mögen Sonnenblumenkerne und Hanf, während Weichfutterfresser wie Rotkehlchen und Amseln Beeren, Obst und Nüsse bevorzugen. Fett-Körner-Mischungen wie Meisenknödel, die man auch selber machen kann, sind ebenfalls beliebt.

Nur vielfältige Lebensräume sichern das Überleben! Zum Schutz seltener Arten leistet die Winterfütterung leider nur wenig Beitrag. Langfristig ist daher die Schaffung vielfältiger Lebensräume der beste Weg, um die Vogelwelt zu unterstützen. Klimawandel und Veränderungen in der Natur bedrohen diese Vielfalt. Ein naturnaher Garten mit einheimischen Sträuchern wie Efeu oder Vogelbeere bietet das ganze Jahr über Nahrung für Vögel. Auch Wildblumen und Kräuter wie Disteln sind wertvoll für samenfressende Arten – einfach die Samenstände im Winter stehen lassen.

Durch gezielte Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel können wir die Vögel auch in Zeiten veränderter Wetterbedingungen unterstützen und ihnen helfen, ihre natürlichen Lebensräume zu bewahren.



Kontakt

KLAR! Nockregion, Mag.a Franziska Weineiss

franziska.weineiss@nockregion-ok.at, +43 699 1822 8801

Klima- und Energie-Modellregion Millstätter See Heizungsoptimierung und Biomasseplattform



Ist Ihre Heizung optimal eingestellt?

Auch wenn der Heizkessel regelmäßig und gut gewartet wird, wird der hydraulische Abgleich der gesamten Anlage oft vernachlässigt. Die Bestandteile Ihrer Heizung (Heizkessel, Wärmepumpe, Heizungspumpen, Leitungen, Ventile, Heizkörper oder Fußbodenheizungen) sollten optimal aufeinander abgestimmt sein. Dadurch entsteht eine bestmögliche Wärmeverteilung bei geringem Energieverbrauch und möglichst niedrigen Kosten.

Wann ist ein hydraulischer Abgleich sinnvoll und wer soll ihn durchführen?
Wenn Räume (oder Heizkörper in Räumen) ungleichmäßig warm werden. Nach Reparaturen oder Pumpentausch an der Heizung. Zur allgemeinen Kontrolle alle paar Jahre. Ziehen Sie Ihren Installateur oder Heizungstechniker Ihres Vertrauens zu Rate. Er wird sie nach den neuesten Erkenntnissen der Technik betreuen. Dazu gehört das Berechnen der notwendigen Vorlauftemperaturen, die erforderliche Wassermenge pro Heizkreis, die Einstellung der Ventile, bis hin zur Einstellung der Heizkurve am Heizkessel.

Thermostatventile und hocheffiziente Heizungspumpen rechnen sich!
Abhängig von der Raumtemperatur erhöhen oder reduzieren sie die Durchflussmenge des Heizungswassers. Verglichen mit manuellen Ventilen können moderne Thermostatventile eine Energieeinsparung von bis zu einem Drittel erreichen. Hocheffizienzpumpen passen sich dem tatsächlichen Heizungs- und Brauchwasser-Bedarf an und arbeiten besonders stromsparend. Eine Hocheffizienzpumpe kann den Stromverbrauch um bis zu zwei Drittel reduzieren.

Heizen Sie noch mit Öl, Kohle oder Gas?
Wer gerade dabei ist, die Heizung zu optimieren und noch mit Öl, Kohle oder Gas heizt, soll auch gleich die Umstellung der Heizung auf erneuerbare Energie prüfen und von den sehr guten Förderungen profitieren: Diese reichen bis zu 85 % der Investitionskosten. Für Haushalte mit etwas geringerem Einkommen werden sogar bis zu 100 % gefördert.

Suchen Sie Holz, Pellets oder bieten Sie solches an?

Besuchen Sie die Biomasseplattform der Nockregion: https://www.biomasse-nockregion.at/

Die Online-Plattform der Nockregion bringt Anbieter und Käufer von Biomasse in Form von Scheitholz, Hackschnitzel, Rundholz oder Pellets zusammen. Unsere land- und forstwirtschaftlichen Betriebe haben die Möglichkeit, sich hier kostenlos zu präsentieren und ihre Produkte auf kürzestem Weg an die Kunden zu verkaufen.

Die Haushalte in der Nockregion haben die Möglichkeit, direkt Biomasse und damit erneuerbare Energie zu kaufen und zusätzlich die Wertschöpfung in der Region zu belassen.

Allgemeine Fragen zum Thema Klimaschutz beantwortet Ihr KEM-Manager Georg Oberzaucher gerne.
I.: www.kem-millstaettersee.at
T.: +43 699 18 22 88 00
M.: georg.oberzaucher@nockregion-ok.at

Gegen Energiearmut, für leistbares Wohnen

Steigende Energiepreise und knappe Einkommen führen viele Kärntner Haushalte an ihre Grenzen.

KÄRNTEN. Die Klima- und Energie-Modellregionen (KEM) Kärnten bieten konkrete Unterstützung, um Energiekosten zu senken, Wohnräume nachhaltig zu gestalten und langfristig leistbar zu machen.

Energiesparberatung
Karin M., alleinerziehende Mutter und berufstätig, kennt die Situation vieler Betroffener nach Schicksalsschlägen: Nach einer langen Krankheit und einer Trennung wurde das Geld knapp. Die steigenden Heizkosten und die Stromrechnung wurden zur Belastung. „Es war ein Gefühl der Ohnmacht und Angst, die nächste Rechnung nicht mehr bezahlen zu können", berichtet sie. Eine Energiesparberatung brachte die Wende: Haushaltsgeräte wurden überprüft, ein Gerätetausch sorgte für spürbare Entlastung. Heute lebt Karin wieder warm und mit Zuversicht. Energiesparberatungen, die vom Klima- und Energiefonds gefördert werden, richten sich an Haushalte mit geringem Einkommen. Ein Experte analysiert den Verbrauch von Strom, Heizung und Wasser. Alte Geräte, die besonders viel Energie verbrauchen, werden erkannt und können ersetzt werden. Der Service beinhaltet zudem praktische Tipps, um Energie effizient zu sparen – ohne auf Komfort zu verzichten.

Kostenloser Gerätetausch
Werden im Zuge der Energiesparberatung ineffiziente Haushaltsgeräte entdeckt, können diese kostenfrei ersetzt werden. Pro Haushalt ist der Tausch von bis zu zwei Geräten möglich. Lieferung, Montage und die Entsorgung des Altgeräts sind inkludiert – von Kühlschrank über Herd bis zur Waschmaschine.

Sauber heizen für alle
Ein weiteres zentrales Angebot ist das Programm „Sauber Heizen für alle", das vom Bundesministerium für Klimaschutz (BMK) gefördert wird. Haushalte mit niedrigem Einkommen können bis zu 100 Prozent der Kosten für die Umstellung von Öl-, Gas- oder Stromheizungen auf klimafreundliche Heizsysteme gefördert bekommen. Gefördert werden auch Material- und Planungskosten sowie die Entsorgung alter Heizungen.

Stromanbieterwechsel
Ab Jahreswechsel müssen viele Haushalte mit weiteren Stromkostensteigerungen rechnen – aufgrund höherer Netzkosten und dem Auslaufen von Unterstützungen wie der Strompreisbremse. Laut Schätzungen der Energieagentur drohen Mehrkosten von 200 bis 350 Euro jährlich pro Haushalt. Ein Tarifvergleich und Anbieterwechsel kann jetzt besonders viel Geld sparen. Die Webseite der E-Control, www.e-control.at, bietet hier einen unkomplizierten Überblick über die günstigsten Tarife und kann schnell Licht ins Dunkle bringen.

WERBUNG



Das Team der KEM-Manager*innen in Kärnten - sie tun alles dafür, dass Wohnen leistbar bleibt und beraten Sie mit höchster Kompetenz.

Foto: KEM Kärnten

Klima- und Energie-Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende

IHRE KONTAKTE

Serviceteam Caritas für Energiesparberatungen und Gerätetausch:

Hotline: 0676/787 76 80 47 | Dienstag 09:00 - 11:00 Uhr | Mittwoch 14.00 - 16.00 Uhr | Donnerstag 10:00 - 12:00 Uhr

Mail: energiesparen@caritas-ooe.at Web: https://www.caritas.at/

Servicestelle KEA
(Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Energiearmut)

Web: www.kea.gv.at

Serviceteam "Sauber Heizen für Alle"

Hotline: 01/31 6 31-265

Mail: heizung@kommunalkredit.at

Web: www.sauber-heizen.at

Tarifkalkulator E-Control

Web: https://www.e-control.at/tarifkalkulator#/

Klima- und Energie-Modellregionen

Die **KEM in Kärnten** zeigen: Klimaschutz ist Teamarbeit! Die KEM, ihre Gemeinden und zahlreiche Partner*innen setzen gemeinsam mit Projekten, Beratung und Innovation ein starkes Zeichen für eine nachhaltige und energiefreundliche Zukunft. Jede*r kann mitmachen, denn Klimaschutz geht uns alle an! Hier finden Sie Ihr Klimabüro und Ihren KEM-Kontakt:

Web: www.kem-kaernten.at



Aus den Referaten Bildung und Soziales

Die Planungen für die Veranstaltungen im Bereich Soziales laufen bereits auf Hochtouren.

Es wird auch 2025 einen Muttertagsausflug sowie zahlreiche Vorträge und Workshops im Rahmen der „Gesunden Gemeinde“ geben. Der Tag der besonderen Menschen wird im November wieder den Abschluss dieser Veranstaltungen bilden.

Wohnbeihilfe NEU

Seit dem 1.1.2025 gibt es in Kärnten die sogenannte Wohnbeihilfe NEU. Es wird nicht nur die Deckung des Wohnbedarfs unterstützt, sondern auch die Betriebskosten.
Außerdem gibt es diese Hilfe sowohl für Mieterinnen und Mieter als auch für Eigenheimbesitzerinnen und -besitzer.
Bei der Antragstellung und auftretenden Fragen sind natürlich auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bürgerservice gerne behilflich. Es gibt aber auch die Möglichkeit eines Onlineantrages auf der Homepage des Landes Kärnten.

Ich freue mich auf wieder zahlreiche Begegnungen mit den Spittalerinnen und Spittalern in diesem Jahr, nette Gespräche und bleibende Erinnerungen.
Vielleicht sehen wir uns ja bei meinem nächsten Sozialsprechtag im Rathaus.

Sozialsprechtag

ICH NEHME MIR ZEIT FÜR SIE

Im Rahmen des Sozialsprechtages können Sie gerne persönlich mit mir Kontakt aufnehmen.

Ich stehe bei Fragen, Anliegen, Problemen usw. gerne zur Verfügung.

Terminvereinbarung:
Frau Martina Schweiger
T: 04762/5650-136

FÖRDERUNGEN FÜR GEBÄUDESANIERUNG

Klima- und Energie-Modellregion Millstätter See

Landesförderungen

Die Förderungen für Fassaden-, Dachboden-, Kellerdeckendämmungen sowie Fenstertausch und Heizungserneuerung in Kärnten wurden verlängert. Auch umfassende Sanierungen mit mehreren Maßnahmen können gefördert werden.

Bundesförderungen vorübergehend ausgesetzt

Die Bundesförderungen für Sanierungsmaßnahmen und Kesseltausch sind derzeit ausgesetzt, da das Förderbudget ausgeschöpft ist.

Förderungen für Haushalte mit geringem Einkommen und Heizungsersatz

Haushalte mit geringem Einkommen können die Förderung „Sauber Heizen für Alle“ für eine vollständige Kostenübernahme nutzen. Zudem gibt es für die Erneuerung von Heizungen, die älter als 15 Jahre sind, eine Bundesförderung von 5.000 Euro.

Solar- und Photovoltaikanlagen

Für Solaranlagen gibt es auch 2025 weiterhin eine Umsatzsteuerbefreiung. Die Landesförderung ist gestaffelt und richtet sich nach der Anlagengröße.

Kostenloser Vor-Ort-Energiecheck

Das Land Kärnten bietet einen kostenlosen Energiecheck an, um Sanierungsmöglichkeiten zu prüfen.
Zudem sollten Firmen kontaktiert und Angebote eingeholt werden, um bei neuen Richtlinien schnell starten zu können.

Weitere Maßnahmen

Einen Überblick zu Förderungen und Links zu den detaillierten Richtlinien finden Sie u.a. auf der Webseite www.kem-millstaettersee.at unter dem Menüpunkt Förderungen.

KEM Manager Georg Oberzaucher,
Mobil: 0699 18 22 88 00

Klima- und Energie-Modellregionen
powered by klima+ energie fonds
KLAR!
NOCKREGION

KEM Millstätter See: Förderungen für Gebäudesanierung 2025

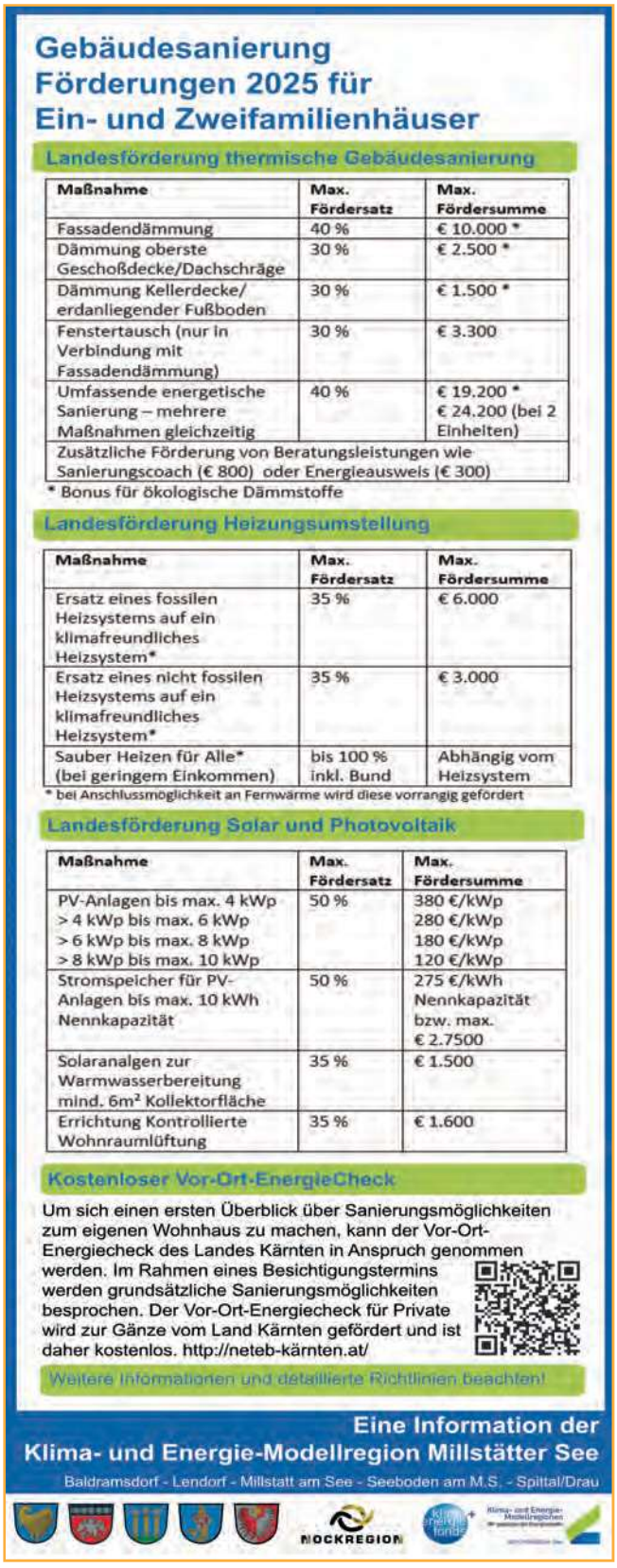
Landesförderungen wurden fortgesetzt.
Seitens des Landes Kärnten wurden die Förderungen für Fassaden-, Dachboden-, Kellerdeckendämmungen und Fenstertausch oder Erneuerung der Heizung verlängert. Dabei können sowohl Einzelmaßnahmen als auch umfassende Sanierungen gefördert werden.

Bundesförderung wurden vorübergehend ausgesetzt.
Bisher wurden oben angeführte Maßnahmen auch seitens des Bundes zusätzlich gefördert. Das veranschlagte Förderbudget für den Sanierungsbonus und den Kesseltausch fossiler Heizungen wurde jedoch ausgeschöpft und eine Antragstellung ist derzeit nicht möglich.

Förderungen für Haushalte mit geringem Einkommen und der Ersatz alter erneuerbarer Heizungen können nach wie vor beantragt werden.
Für Haushalte mit geringem Einkommen gibt es mit der Förderung „Sauber Heizen für Alle“ die Möglichkeit einer vollständigen Kostenübernahme.
Auch wer eine mind. 15 Jahre alte Holzheizung oder Wärmepumpe erneuert, kann derzeit unabhängig vom Einkommen eine Bundesförderung in der Höhe von € 5.000 zusätzlich zur Landesförderung beantragen.

Solaranlagen und Photovoltaikanlagen
Egal ob für Warmwasserbereitung oder Stromproduktion, Sonnenenergie macht Sinn und wird auch im Jahr 2025 sehr gut gefördert. Für private Anlagen gibt es nach wie vor eine Befreiung der Umsatzsteuer. Die Förderungspauschalen des Landes sind seit 2025 gestaffelt und abhängig von der Größe der errichteten Anlage.

Kostenloser Vor-Ort-Energiecheck und Angebote einholen
Auch wenn für bestimmte Maßnahmen, derzeit die Bundesförderungen nicht bekannt sind, empfiehlt es sich Vorbereitungen für die Projekte treffen. Um sich einen ersten Überblick über Sanierungsmöglichkeiten zu machen, kann der kostenlose Vor-Ort-Energiecheck des Landes Kärnten in Anspruch genommen werden. Weiters sollte die Zeit genutzt werden, um Firmen zu kontaktieren und Angebote einzuholen, um bei der Veröffentlichung neuer Richtlinien auch mit der Projektumsetzung beginnen zu können.



Gebäudesanierung Förderungen 2025 für Ein- und Zweifamilienhäuser

Landesförderung thermische Gebäudesanierung

Maßnahme	Max. Fördersatz	Max. Fördersumme
Fassadendämmung	40 %	€ 10.000 *
Dämmung oberste Geschoßdecke/Dachschräge	30 %	€ 2.500 *
Dämmung Kellerdecke/ erdanliegender Fußboden	30 %	€ 1.500 *
Fenstertausch (nur in Verbindung mit Fassadendämmung)	30 %	€ 3.300
Umfassende energetische Sanierung – mehrere Maßnahmen gleichzeitig	40 %	€ 19.200 * € 24.200 (bei 2 Einheiten)
Zusätzliche Förderung von Beratungsleistungen wie Sanierungscoach (€ 800) oder Energieausweis (€ 300)		

* Bonus für ökologische Dämmstoffe

Landesförderung Heizungsumstellung

Maßnahme	Max. Fördersatz	Max. Fördersumme
Ersatz eines fossilen Heizsystems auf ein klimafreundliches Heizsystem*	35 %	€ 6.000
Ersatz eines nicht fossilen Heizsystems auf ein klimafreundliches Heizsystem*	35 %	€ 3.000
Sauber Heizen für Alle* (bei geringem Einkommen)	bis 100 % inkl. Bund	Abhängig vom Heizsystem

* bei Anschlussmöglichkeit an Fernwärme wird diese vorrangig gefördert

Landesförderung Solar und Photovoltaik

Maßnahme	Max. Fördersatz	Max. Fördersumme
PV-Anlagen bis max. 4 kWp > 4 kWp bis max. 6 kWp > 6 kWp bis max. 8 kWp > 8 kWp bis max. 10 kWp	50 %	380 €/kWp 280 €/kWp 180 €/kWp 120 €/kWp
Stromspeicher für PV-Anlagen bis max. 10 kWh Nennkapazität	50 %	275 €/kWh Nennkapazität bzw. max. € 2.7500
Solaranalgen zur Warmwasserbereitung mind. 6m² Kollektorfläche	35 %	€ 1.500
Errichtung Kontrollierte Wohnraumlüftung	35 %	€ 1.600

Kostenloser Vor-Ort-EnergieCheck

Um sich einen ersten Überblick über Sanierungsmöglichkeiten zum eigenen Wohnhaus zu machen, kann der Vor-Ort-Energiecheck des Landes Kärnten in Anspruch genommen werden. Im Rahmen eines Besichtigungstermins werden grundsätzliche Sanierungsmöglichkeiten besprochen. Der Vor-Ort-Energiecheck für Private wird zur Gänze vom Land Kärnten gefördert und ist daher kostenlos. http://neteb-kärnten.at/

Weitere Informationen und detaillierte Richtlinien beachten!

Eine Information der Klima- und Energie-Modellregion Millstätter See

Baldramsdorf - Lendorf - Millstatt am See - Seeboden am M.S. - Spittal/Drau



KOSTENLOSES PV-PORTAL FÜR DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Das gesamte Gemeindegebiet wurde mit einer Drohne beflogen und die Hausdächer mittels Luftbildaufnahmen zentimetergenau vermessen.

Die Umgebung einschließlich benachbarter Gebäude, Bäume, Berge etc. sind miteinbezogen, da deren Schatten die Stromproduktion beeinflussen kann.

Mit künstlicher Intelligenz wurden die Daten so aufbereitet, dass sich daraus eine sehr genaue Aussage über eine möglichst wirtschaftliche PV-Anlage ergibt.

Über ein eigenes Internetportal, das **ab April 2025** unter **www.spittal.at** abrufbar ist, lässt sich das PV-Potential und die ideale Anlagengröße für das eigene Haus mittels weniger Mausklicks erstellen.

Mit diesen Daten, die auch bereits eine grobe Kosteneinschätzung enthalten, kann bei einem beliebigen regionalen Betrieb ein genaues Angebot für eine entsprechende PV-Anlage eingeholt werden.

Selbstverständlich werden alle Datenschutzrichtlinien eingehalten. **Die Nutzung des Portals ist kostenfrei.**

Kosteneinsparung: Einfach herausfinden, ob sich eine PV-Anlage lohnt, dank detaillierter Analyse.
Benutzerfreundlichkeit: Kostenlose Daten, bequem über ein Dashboard abrufbar.
Präzision: Zentimetergenaue Vermessung der Dächer reduziert den Planungsaufwand für Installateure.
Datenschutz: Das Projekt erfolgt DSGVO-konform, die Daten sind geschützt.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land
LAND KÄRNTEN
Kofinanziert von der Europäischen Union
IÖB Innovationsfördernde Öffentliche Beschaffung
Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
NOCKREGION



KEM-Manager Georg Oberzaucher, Stadtrat Christoph Staudacher, Bürgermeister Gerhard Köfer, und Christian Preiml (CEO AirxBig)

BESONDERES SERVICE PHOTOVOLTAIK-BERATUNG AUS DER LUFT

SPITTAL HEBT AB

Die Stadt Spittal setzt mit einem innovativen Drohnenprojekt neue Maßstäbe und bietet allen Hauseigentümern eine kostenlose Anal se ihres Photovoltaik-Potenzials. Diese hochpräzise Untersuchung, die es in dieser Qualität außerhalb unserer Region österreichweit noch nicht gibt, ermöglicht eine detailgetreue, zentimetergenaue Bewertung jeder Dachfläche sowie auch der Wildbäche.

Anal se aller Häuser in Spittal

Das Unternehmen „AirxBig“ ist im Auftrag der Stadt Spittal mit verschiedenen Drohnen das gesamte Gemeindegebiet abgeflogen. Mittels hochmoderner Technologie wurden alle Häuser bzw. Dachflächen aufgenommen und deren Eignung für die Installation von Photovoltaik-Anlagen erhoben. So konnte das Solarpotenzial der Gemeinde zentimetergenau detailliert ermittelt werden.
Bürgermeister Gerhard Köfer: „Diese Informationen stellen wir nun den Bürgerinnen und Bürgern kostenlos zur Verfügung. Mittels eines benutzerfreundlichen Dashboards kann jeder selbst überprüfen, ob und wie gut sich eine PV-Anlage auf dem eigenen Dach installieren lässt.“
(Beschreibung PV-Portal siehe links)

Durch die Drohnenflüge können bei Wildbächen auch fußläufig schwer erreichbare Stellen aufgenommen werden. Mittels künstlicher Intelligenz werden Schadstellen detailliert dokumentiert

Interkommunales Projekt

FÖRDERUNG DURCH ZUSAMMENARBEIT

Die Drohnenaufnahmen erfolgen im Rahmen eines interkommunalen Projekts der Gemeinden Spittal, Seeboden, Bad Kleinkirchheim und Reichenau, das sich über die Jahre 2024 und 2025 erstreckt. Durch die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit können 90 Prozent der Kosten von knapp 85.500 € gefördert werden. 50 % übernimmt die Investitionsförderung für innovative öffentliche Beschaffung (IÖB-Toolbox aus Mitteln des BMK) und 40 % die Leaderförderung der LAG Nockregion Oberkärnten.

Die Gemeinden leisten mit diesem Projekt auch einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz und schaffen gleichzeitig die Voraussetzung für eine nachhaltige Energieversorgung.

Das Projekt beinhaltet die Drohnenflüge und Datenauswertung in folgendem Ausmaß:
Spittal: 25 km Wildbäche und 1.629 ha PV-Anlagen-Flächen
Seeboden: 15 km Wildbäche
Bad Kleinkirchheim: 21 km Wildbäche
Reichenau: 14 km Wildbäche und 481 ha PV-Anlagen

Als Projektträger tritt die Stadtgemeinde Spittal auf. Neben den vier Gemeinden sind auch der Regionalverband Nockregion und die Klima- und Energie-Modellregion Millstätter See bzw. KLAR! (Klimawandel-Anpassungsmodellregion) eingebunden.

Wildbäche

Die Drohnenflüge fanden ebenso im Bereich der Wildbäche statt. „So können auch fußläufig schwer erreichbare Stellen im Detail dokumentiert werden. Dies ist eine wichtige Maßnahme für die Sicherheit der Bevölkerung, denn damit sind wir auf die drastische Zunahme von Unwetterereignissen besser vorbereitet und können gezielt entgegensteuern“, betont der zuständige Referent Stadtrat Christoph Staudacher.

Darüber hinaus ergeben sich durch die umfassenden Drohnenflüge und die Datenauswertungen noch weitere Vorteile für Spittal. So werden die erhobenen Landschaftsdaten in einem 3D-Modell erfasst, das für unterschiedlichste Anwendungen eingesetzt werden kann (z. B. Tourismus oder Straßen-Kartographierung).



Aus den Referaten Verkehr, Raumplanung, Stadtentwicklung sowie Umwelt, Energie und Nachhaltigkeit

Verkehr, Raumplanung und Stadtentwicklung
Gerade jetzt nach dem Winter, wenn die Fahrräder wieder aus dem Winterschlaf geweckt werden, fühlen sich viele Menschen, vor allem Kinder und ältere Menschen aber im Straßenverkehr nicht sicher genug. Daher veranstaltet die Stadtgemeinde in Kooperation mit der Radlobby Spittal ein **Sicherheitstraining für Radfahrer:innen**. Am **Samstag, 5. April, 10 Uhr** (Dauer ca. 1,5 Stunden) geht es los. Schwerpunkte sind unter anderem einfache Übungen und Tipps für mehr Sicherheit am Rad, Informationen über die wichtigsten Regeln, auch im Umgang mit den Radwegmarkierungen, und eine gemeinsame Fahrt durch die Innenstadt in lockerer Atmosphäre unter der Anleitung eines fachkundigen Guides.
Voraussetzungen sind lediglich Grundkenntnisse mit dem Rad sowie die Verkehrstauglichkeit des Fahrrads. Der Treffpunkt wird gesondert bekanntgegeben.
Die Teilnahme ist kostenlos, jedoch ist eine **Anmeldung** unbedingt erforderlich, **begrenzte Teilnehmerzahl** (Tel.: 04762 5650 – 154, Stefan Dalmatiner)
Darüber hinaus findet am **5. April von 10 bis 16 Uhr** bereits zum zweiten Mal der **Fahrradflohmarkt** der Firma Trek Bike in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing statt. Angeboten wird auch wieder ein kostenloser Fahrradcheck– hingehen und durchstöbern lohnt sich!

Umwelt, Energie, Nachhaltigkeit
Für Kurzentschlossene: Am **15. März** fällt der Startschuss zu einer **Flursäuberungsaktion** mit dem Titel „Drecks.Au – Sauberes Wasser beginnt am Ufer“ in Kooperation mit dem Spittaler Fotografen und Fischer Sam Strauß, dem Abfallwirtschaftsverband und der Gemeinde Baldramsdorf. Treffpunkt um 9 Uhr beim AWV in Schüttbach. Nähere Infos gerne bei mir (0699/13420388).

SPITTAL KÖNNTE KLIMANEUTRAL WERDEN

Spittal setzt sich aktiv für eine klimaneutrale Stadtentwicklung ein. Derzeit werden ein umfassender Klimaneutralitätsfahrplan entwickelt, Maßnahmen geplant und fortlaufend angepasst.

Klimaneutrale Stadt
Pionierstadt

Bürgermeister Gerhard Köfer: „Die Stadt Spittal forciert seit Jahren aktiv eine klimaschonende Stadtentwicklung und ist dabei bestrebt, Lebensqualität und hochwertige urbane Räume zu sichern. So sind wir Teil einer KEM- und einer KLAR-Region, sind eine e5-Gemeinde und haben 2024 ein Klima- und Energieleitbild entwickelt und beschlossen.“

Darüber hinaus hat Spittal im Vorjahr erfolgreich an der 3. Ausschreibung des Klima- und Energiefonds teilgenommen. „Wir wurden als eine von zwölf Städten ausgewählt, um als Pionierstadt einen Klimaneutralitätsfahrplan zu erstellen. Dieser Fahrplan soll dazu beitragen, dass Spittal bis 2040 klimaneutral wird. Das Projekt wird über die Dauer von einem Jahr finanziert“, erklärt die zuständige Referentin Vizebürgermeisterin Angelika Hinteregger.

Um Klimaneutralität zu erreichen, werden die bestehenden Grundlagen überarbeitet, ergänzt und klar strukturiert. Gleichzeitig werden Maßnahmen umgesetzt – sowohl in der Stadt selbst als auch darüber hinaus. Im Fokus stehen innovative Lösungen in den Bereichen Energie, Mobilität und Gebäude. Zusätzlich geht es um den Schutz des Bodens, die Anpassung an den Klimawandel sowie die Entwicklung und Stadtplanung.

Das Projekt wird von der Stadtgemeinde Spittal geleitet. Partner sind die Ressourcen Management Agentur (RMA) und die MOBIREG Innovationslabor GmbH. Damit das Projekt erfolgreich wird, ist die Zusammenarbeit von Politik, lokalen Organisationen und der Bevölkerung entscheidend.

Drohnen ermitteln Photovoltaik-Potenzial auf Spittaler Dächern

Unternehmen „AirxBig“ prüfte die Photovoltaik-Tauglichkeit der Hausdächer. Daten, inklusive Kosteneinschätzung, sind ab Mai für die Bürger auf der Spittaler Gemeindehomepage abrufbar.

Von Katharina Pollan





Links: Drohnen ermittelten PV-Potenzial. Rechts: Oberzaucher, Preiml, Staudacher, Köfer, Schäfauer, Sitter, Lessiak

POLLAN (2)

Drones as a service“ – also Drohnen als Dienstleistung – ist der Leitspruch des österreichischen Unternehmens „AirxBig“ mit Sitz im burgenländischen Mattersburg, das sich auf die Durchführung professioneller Drohnenprojekte, wie Wildbach-Dokumentationen, die Digitalisierung von Baustellen oder 3D-Visualisierung, spezialisiert hat. Aber auch die Bestimmung von Solarpotential ist eines der Spezialgebiete der Drohnenpiloten.

Dieses Können und Wissen machten sich die Gemeinden Spittal, Seeboden, Bad Kleinkirchheim und Reichenau für ein interkommunales Projekt zunutze und holten „AirxBig“-Geschäftsführer Christian Preiml ins Boot. Neben den vier Gemeinden sind auch der Regionalverband Nockregion (LAG), die Klima- und Energie-Modellregion Millstätter See (KEM) sowie die Klimawandel-Anpassungsmodellregion (KLAR!) eingebunden. Im Auftrag der Stadt Spittal flogen die Piloten mit verschiedenen Drohnen das gesamte Gemeindegebiet ab und überprüften alle Häuser und Dachflächen akribisch und zentimetergenau auf ihre Eignung für die Installation von Photovoltaik-Anlagen. Dabei wurde auch die Umgebung einschließlich benachbarter Gebäude, Bäume und Berge miteinbezogen, da deren Schatten die Stromproduktion beeinflussen kann. „Diese Informationen stellen wir nun den Bürgern kostenlos zur Verfügung“, freut sich Bürgermeister Gerhard Köfer, dieses innovative Projekt in Anwesenheit des zuständigen Infrastruktur-Stadtrates Christoph Staudacher, den beiden Bürgermeistern aus Seeboden und Reichenau, Thomas Schäfauer und Karl Lessiak, Regionalmanagerin Christine Sitter von der LAG (Lokale Aktionsgruppe) Nockregion-Oberkärnten sowie „AirxBig“-Geschäftsführer Christian Preiml und Georg Oberzaucher von der Klima- und Energiemodellregion Millstätter See vorstellen zu dürfen.

Ab 1. Mai sind die Daten über ein eigenes, kostenloses Internetportal auf der Homepage der Stadtgemeinde abrufbar. Mit nur wenigen Mausklicks lässt sich das Photovoltaik-Potential und die ideale Anlagengröße ermitteln. „Mit diesen Daten, die auch bereits eine grobe Kosteneinschätzung enthalten, kann bei einem beliebigen regionalen Betrieb ein genaues Angebot für eine PV-Anlage eingeholt werden“, erklärt Köfer.

Aktuell werde noch an der Prozessierung der Daten gearbeitet, informiert Preiml, für den der Datenschutz während der Dächerbefliegung, die bereits im vergangenen Jahr stattfand, oberste Priorität hatte: „Wir haben strikte Maßnahmen getroffen, um diesen auch gewährleisten zu können. Wir verwenden nur zertifizierte Drohnen und mussten eine Fluggenehmigung beantragen. Die Grundstücksbesitzer wurden außerdem zuvor kontaktiert und mit Zeitungsberichten über unser Vorhaben aufgeklärt.“ Durch die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit können 80 Prozent der Kosten von 85.500 Euro gefördert werden.

Doch nicht nur in Sachen Photovoltaik würde das interkommunale Projekt wesentliche Verbesserungen bringen, denn auch für Erkundungsflüge im Bereich der Wildbäche wurden die Drohnen hergezogen, um umgestürzte Bäume oder drohende Verklausungen frühzeitig zu entdecken. „So können auch schwer erreichbare Stellen im Detail dokumentiert werden. Dies ist eine wichtige Maßnahme für die Sicherheit der Bevölkerung, denn damit sind wir auf die drastische Zunahme von Unwetterereignissen besser vorbereitet, können gezielt entgegensteuern und zukünftige Schutzmaßnahmen gezielt planen“, so Staudacher. Seebodens Bürgermeister Thomas Schäfauer nickt zustimmend.

Zeitnah ist eine Infoveranstaltung für alle Bürger geplant, um offene Fragen zu klären. Weitere interkommunale Projekte sollen in der Zukunft umgesetzt werden, so der Tenor zum Abschluss.

NACHRUF

Ein letzter Abschied von der „guten Seele“

Der gebürtige Seebodener Norbert Brugger engagierte sich für Fußballvereine in Seeboden und Rothenthurn.



Norbert Brugger KK/WIPPL

SYLVIA OFFICE

Wir waren ein Herz und eine Seele“, beschreibt Herbert Brugger (66) die Beziehung zu seinem jüngeren Bruder Norbert, der Anfang März plötzlich und unerwartet im 63. Lebensjahr verstorben war. Aufgewachsen sind die Geschwister in Seeboden. „Wir waren sieben Buben und eine Schwester“, erzählt Herbert Brugger aus der Kindheit. „Das Fußballspielen war die große Leidenschaft vom Norbert. Als kleiner Junge hat er beim SV Seeboden angefangen und sogar für die Kampfmannschaft gekickt.“ Nach seiner aktiven Karriere engagierte sich der Drittälteste weiterhin als Funktionär und hatte das Amt des Schriftführers inne, welches er bis zuletzt ausübte. „Norbert war dem SV Seeboden immer treu, auch noch als er nach Rothenthurn gezogen war“, so Brugger.

Vielen Rothenthurnern dürfte Brugger, der seinerzeit eine Lehre im Handel machte und die Berufsschule besuchte, als Wirt des Gasthauses Peterbauer in Olsach bekannt gewesen sein. Dieses übernahm er vor etwa zwölf Jahren und kümmerte sich tagtäglich um seine Gäste. Er sei ein herzensguter Mensch gewesen. Jemand, der sich selbst für andere hinten anstellte und für alle da war – so beschreibt Rene Ramschak vom SV Rothenthurn den Wirt. „Er hat seine Gäste, wenn sie zu viel getrunken haben, nach der Arbeit nach Hause gefahren, egal wo sie wohnten. Ich kenne niemanden, der das macht“, so Ramschak.

Lange Zeit war Brugger beim SV Rothenthurn aktiv, kümmerte sich als Betreuer um die Spieler und arbeitete den Trainern als Co-Trainer zu. „Er war ein ‚Mädchen für alles‘. Er ist mit dem Arztkoffer auf das Feld gelaufen, wenn sich jemand verletzt hat, hat alles organisiert, die Trinkflaschen gerichtet. Er war quasi die gute Seele im Verein“, würdigt Ramschak seinen Kollegen.

Am 18. März besteht von 10 bis 19 Uhr in der Aussegnungshalle am Stadtfriedhof Spittal die Möglichkeit, sich von dem beliebten Oberkärntner zu verabschieden. Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt statt.

Katharina Pollan

REGIONALREDAKTION OBERKÄRNTEN


Martina Pirker


Mersiha Kasupovic


Christoph Blassnig


Laura Quedritsch


Katharina Pollan


Leonie Katholnig


André Schmidt

Am Rathausplatz 1/5, 9800 Spittal.
Tel. (04762) 55 56; **Fax-DW:** 17,
E-Mail: spittal@kleinezeitung.at
Sekretariat: Michaela Sagmeister, Silvia Wandaller; Mo.-Do. von 8-12.30 Uhr, 13-15 Uhr und Fr. von 8-12 Uhr
Multimedialer Werbeberater: Manuel Ressi (0699) 15091882, Martin Schaller-Fercher (0699) 1 58 00 158,
Abo-Service: (0463) 58 00 100



Gerda und Walter Tomantschger (Mitte) freuten sich über die Glückwünsche

KK/PRIVAT

GAILTAL

Ärzte-Ehepaar geht in Pension

Mit Ende März geht das Ärzte-Ehepaar Gerda und Walter Tomantschger in den Ruhestand. Über vier Jahrzehnte lang sorgten sie für das gesundheitliche Wohl ihrer Patienten in St. Stefan im Gailtal. Vizebürgermeister Robert Druml und die Gemeinderäte Stefan Schaffenegger und Werner Assek bedankten sich für die langjährige Tätigkeit und übermittelten die besten Wünsche.



Aus den Referaten Verkehr, Raumplanung, Stadtentwicklung sowie Umwelt, Energie und Nachhaltigkeit

Frühlingscheck für den Drahtesel
Spätestens jetzt im Frühling wird es wieder eit sein Fahrrad auszupacken. Doch bevor die ersten Runden gedreht werden, sollte man es bei einem unserer Spittaler Fahrradhändler durchchecken lassen, nicht nur um noch lange Freude am Fahrrad zu haben, sondern um eine angenehme und sichere Fahrt genießen zu können. Viele Checks kann man aber ganz einfach selber durchführen. Dabei sollte man folgende Punkte beachten:

Reifendruck und Kettencheck: uerst werden die Reifen mit Hilfe einer Fahrradpumpe mit genügend Luft gefüllt. Weiters sollte man sie auf etwaige Risse oder Löcher überprüfen und auf jeden Fall tauschen, wenn sie zu schnell Luft verlieren oder brüchig sind.
Die Kette sollte mit einem Kettenreiniger von Rost und/oder Schmutz befreit und anschließend mit einem Kettenöl bearbeiten werden. Läuft sie nicht mehr rund oder ist sie zu rostig, dann sollte sie getauscht werden, um nicht unterwegs eine unliebsame Überraschung zu erleben.

Bremsen- und Schaltungscheck: Das Wichtigste am Fahrradcheck ist die Überprüfung der Bremsen. Natürlich sollte auch auf die Schaltung nicht vergessen werden. Entdeckt man dabei Mängel oder ist diese einzustellen, empfiehlt es sich jedenfalls, einen Fachmann aufzusuchen.

Lichtcheck: Zu guter Letzt folgt die Überprüfung der Lichtanlage. Schon nach einer kleinen Runde mit dem Fahrrad merkt man, ob alle Lichter funktionieren.

„Österreich radelt"-App: Ist das Fahrrad bereit für die erste Ausfahrt, schnell noch die „Österreich radelt"-App aufs Smartphone laden, vom **20. März bis 30. September** fleißig Kilometer sammeln und tolle Preise gewinnen.

Quelle: Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 15 – Standort, Raumordnung und Energie

AUF DEM WEG ZUR KLIMANEUTRALITÄT

Einladung zur Auftaktveranstaltung „Klimaneutrale Pionierstädte" am 29. April und zum Nachhaltigkeitstag „Wald und Natur" am 8. Mai.

Klimaneutralitätsfahrplan nachhaltig gestalten
Die Stadtgemeinde Spittal nimmt am Projekt „Klimaneutrale Pionierstädte" teil, welches aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und durchgeführt wird. Spittal setzt sich dabei aktiv für eine klimaneutrale Stadtentwicklung ein. In diesem Rahmen wird ein umfassender Klimaneutralitätsfahrplan entwickelt, Maßnahmen geplant und fortlaufend angepasst.

Hinkommen – informieren – mitmachen
Am **Dienstag, den 29. April 2025 um 18 Uhr**, findet im **Schloss Porcia** (Musiksaal eine Auftaktveranstaltung mit Informationen zum Projekt statt. Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihren Ideen unterstützen, klimaneutral zu werden.
Auf die Besucher wartet auch ein spannender **Gastbeitrag von Gerhard Hohenwarter** (Geosphere zum Thema **„Klimawandel – welcher Klimawandel?"**.
Mit etwas Glück kann man an diesem Abend auch ein **Balkonkraftwerk gewinnen**, zur Verfügung gestellt von der KEM Millstätter See.

Nachhaltigkeitstag
Am **Donnerstag, den 8. Mai 2025,** lädt das Umweltreferat der Stadtgemeinde Spittal von **9 bis 13 Uhr** zum **Nachhaltigkeitstag** in den **Stadtpark**. Dieser geht heuer unter unter dem Motto „Gemeinsam nachhaltig – NATUR erLEBEN" über die Bühne.

Bei Infoständen und Stationen gibt es Informationen u. a. über Klima- und Umweltschutz, Klimawandelanpassung und Nachhaltigkeitsinitiativen.
In diesem Jahr wird ein spezieller Schwerpunkt auf die Themen „Wald und Natur" gelegt.

Klimaneutrale Stadt Pionierstadt



KEM Managerin
Unteres Drautal
Katja Steinhauser
www.unteres-drautal.at



Ihr KEM Manager
Dreiländereck
Lukas Molzbichler
www.rm-villach-umland.at

TERMINE:

Repair Cafe:
Dreiländereck:
9.5./12.9./27.9./25.10./12.12.
Unteres Drautal:
14.3./3.5./6.9./15.11.

Energieerstberatung
Dreiländereck:
7.4./5.5./2.6./26.07.
1.9./22.9./6.10./3.11.
Unteres Drautal:
4.3./29.4.
10.6./9.9.23.9.









Bei den KEM Dreiländereck und KEM Unteres Drautal geht es um das Zusammenkommen und gemeinsam für unsere Region handeln.

KEM – Miteinander für Ihre Region

Zusammenkommen und gemeinsam für unsere Region handeln – darum geht es bei den KEM Dreiländereck und KEM Unteres Drautal. In der schnelllebigen Gesellschaft schaffen wir Raum für gemeinsames Tun und nachhaltige Entwicklung.

Das Jahr 2025 wird bunt – das erwartet Sie in Ihrer KEM-Region: Bei einem Informationsgespräch mit Energieberatern aus der Region erhalten Sie wertvolle Tipps zu Heizen, Sanieren und Energiesparen sowie Infos zu aktuellen Förderungen.

REPARATUR-CAFÉ

Was macht man mit einem Toaster, der nicht mehr funktioniert? Ein Föhn, der streikt oder die Lampe, die nicht mehr leuchtet? Bei den Reparatur-Cafés lernen Sie, wie Reparieren zur Normalität wird.

BEZAHLBARER STROM

In der praxisnahen Infoveranstaltung werden Fragen zum Strombedarf und -verbrauch sowie der Warmwasserrechnung besprochen. Erfahren Sie bei Ihrer KEM, wie Sie Energiekosten senken, Ihren Haushalt kostensparend optimieren und gezielte Förderungen abholen können.

ENERGIE-TISCH

Als zentrale Anlaufstelle der KEM Dreiländereck informieren wir Sie über Themen wie Erneuerbare Energien, Energiegemeinschaften und klimarelevante Themen wie Kreislaufwirtschaft, Abfallmanagement und nachhaltiger Verkehr. Die Termine in den einzelnen Gemeinden finden nach telefonischer Vereinbarung statt bzw. finden Sie diese auch auf der Webseite der KEM Dreiländereck sowie in der Gemeindezeitung oder auch bei der Gemeinde selbst.



► 1. VIZEBÜRGERMEISTERIN
ANGELIKA HINTEREGGER

Aus den Referaten Verkehr, Raumplanung, Stadtentwicklung sowie Umwelt, Energie und Nachhaltigkeit

Umwelt/Energie/Nachhaltigkeit
Im Rahmen einer Initiative zur Bewusstseinsbildung rund um Energieverbrauch und -einsparung fanden Energiespar-Workshops für die Mitarbeiterinnen der städtischen Kindergärten Ost, West und Rothenthurn statt – organisiert und finanziert von der KEM Millstätter See (Nockregion).



Zentrale Themen waren der Vergleich des Energiebedarfs zwischen Kindergartenbetrieb und Privathaushalt, Einsparpotenziale, ein spielerischer Zugang zum Stromverbrauch, das Verständnis von Energieabrechnungen sowie alltagstaugliche Energiespartipps.
Die Teilnehmerinnen entwickelten gemeinsam konkrete Maßnahmen zur Energieeinsparung im Kindergartenalltag, wobei ein besonderer Fokus auf dem Nutzerverhalten, das häufig ohne große Investitionen zu spürbaren Einsparungen führen kann, lag.
Wir als Stadtgemeinde profitierten durch einen bewussteren Umgang mit Energie direkt vor Ort. Auch Ulrike Grell (Dienststellenleitung Bildung) betonte, dass gerade im Nutzungsverhalten oft großes Einsparungspotenzial liegt.
Ein herzliches Dankeschön an die KEM Millstätter See und die Teams der Kindergärten für die interessierte und aktive Teilnahme!

KLIMANEUTRALE STADT SPITTAL

Im Schloss Porcia fand die Auftaktveranstaltung zum Projekt „Klimaneutrale Pionierstädte“ statt. Die Stadt Spittal, die sich aktiv an diesem vom Klima- und Energiefonds geförderten Projekt beteiligt, stellte dort ihren Weg zur klimaneutralen Stadtentwicklung vor. Spannend war auch der Gastvortrag von Gerhard Hohenwarter (Geosphere) zum Thema „Klimawandel – welcher Klimawandel?“. Ein weiteres Highlight war die Verlosung eines Balkonkraftwerks, das von der KEM Millstätter See zur Verfügung gestellt wurde.

Bürgerbeteiligung
Unter www.spittal-drau.at hat die Bevölkerung die Möglichkeit, sich aktiv mit ihren Ideen und Anregungen in den weiteren Prozess einzubringen.



Urban & Glatz
Ziviltechnikergesellschaft m.b.H.
zt:
A-9800 Spittal/Drau
Neuer Platz 8
T 04762 / 4740-0, F -19
www.zt-urban.at

Sachverständiger für Liegenschaftsbewertungen und für das gesamte Bauwesen, **Statisch konstruktive Bearbeitung** von Hoch-, Tief- und Industriebauten, **Siedlungswasserbau**, **Straßenbau**, **Örtliche Bauaufsicht** und **Projektleitung**, **Baukoordinator**, **Energieausweise**, **Nutzwertgutachten**

KLEINE ZEITUNG

So können Sp

Die Stadtgemei kostenloses Service an. Bei einem Infoabend am 5. Juni wird das neue Tool vorgestellt.

IN KÜRZE



Mittels Online-Tool können Spittalerinnen und Spittaler jetzt einfach prüfen, ob ihr Dach für eine Photovoltaikanlage geeignet ist

© Camilla Kleinsasser

Leonie Katholnig Regionalbüro Oberkärnten
6. Mai 2025, 17:00 Uhr



Wer in Spittal die Kraft der Sonne nutzen möchte, kann ab sofort ganz einfach online prüfen, ob sein Dach dafür geeignet ist. Der Photovoltaik-Potenzialkataster der Stadtgemeinde zeigt mit wenigen Klicks das Solarpotenzial jedes Gebäudes. Das neue digitale Service ist über die Homepage abrufbar. „Ich freue mich, Ihnen unser neues Online-Tool zur Verfügung stellen zu dürfen", erklärt Bürgermeister Gerhard Köfer. „Mit nur wenigen Klicks können Sie herausfinden, wie gut sich Ihr Dach für die Nutzung von Sonnenenergie eignet – direkt und bequem von Ihrem Computer, Smartphone oder Tablet aus." Damit will die Stadtgemeinde den Umstieg auf erneuerbare Energiequellen noch einfacher machen und die Bürgerinnen und Bürger aktiv unterstützen.

Die Anwendung ist einfach: Nach Eingabe der Adresse und Auswahl des Gebäudes zeigt das Online-Tool an, welches Solarpotenzial vorhanden ist und welche Anlagengröße sich empfiehlt. Dabei werden auch Schatten durch Nachbargebäude, Bäume oder Berge berücksichtigt. Mit diesen Daten, die bereits eine grobe Kosteneinschätzung enthalten, kann bei einem beliebigen regionalen Betrieb ein genaues Angebot eingeholt werden. Im Portal wird auf einer Karte die Dächer Spittals angezeigt und mit den Farben grün, gelb, orange und rot gekennzeichnet. Grün bedeutet „gut geeignet", hingegen rot „nicht geeignet". Weiteres findet man Antworten zu den häufig auftretenden Fragen und Informationen zu der Funktion des Solarpotenzialkatasters, der Anschaffung einer Solaranlage, zu Photovoltaik, Solarthermie sowie der Wärmepumpe.

Frühlingsgewinnspiel

6 Wochen gratis lesen und gewinnen!

Hauptpreise: 1x Weber Grill oder 1x Trekking Fahrrad

Täglich die gedruckte Zeitung erhalten

Testabo endet automatisch

HIER GRATIS TESTEN

3 FOTOS | ZUR BILDERGALERIE

Datenerhebung mit Drohnen

Die Basis für dieses Angebot wurde im vergangenen Jahr gelegt: Die auf Drohnendienstleistungen spezialisierte Firma „AirxBig“ aus dem Burgenland flog das gesamte Stadtgemeindegebiet ab. Mit Drohnen wurden alle Dächer zentimetergenau erfasst. Geschäftsführer Christian Preiml und sein Team achteten dabei besonders auf den Datenschutz: „Wir haben strikte Maßnahmen getroffen, um diesen auch gewährleisten zu können. Einerseits verwenden wir nur zertifizierte Drohnen und mussten eine Fluggenehmigung beantragen. Die Grundstücksbesitzer wurden außerdem kontaktiert und in Zeitungsberichten über unser Vorhaben aufgeklärt.“

Das Drohnenprojekt ist Teil einer großen, gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit: Neben Spittal haben sich auch Seeboden, Bad Kleinkirchheim und Reichenau angeschlossen. Unterstützt wird das Vorhaben vom Regionalverband Nockregion, der Klima- und Energie-Modellregion Millstätter See und der Klimawandel-Anpassungsmodellregion (KLAR!). Durch diese Kooperation konnten 80 Prozent der Gesamtkosten von rund 85.500 Euro gefördert werden.

stadt_spittal_drau
2.347 Follower

Profil ansehen



Mehr auf Instagram ansehen

Gefällt 5 Mal

stadt_spittal_drau

📣 Neu in Spittal: Photovoltaik-Potenzialkataster 🌞🏠

Ab sofort können Sie ganz einfach online prüfen, ob Ihr Dach für Solarenergie geeignet ist.
Der neue Photovoltaik-Potenzialkataster der Stadtgemeinde Spittal an der Drau zeigt Ihnen mit wenigen Klicks das Solarpotenzial Ihrer Immobilie – bequem am Smartphone, Tablet oder PC.

🔍 Adresse eingeben
📊 Solarpotenzial anzeigen lassen
💡 Energiewende mitgestalten

Jetzt ausprobieren:

👉 https://www.spittal-drau.at/buergerservice/klima-energie/photovoltaik-potenzialkataster
👉 https://solare-stadt.de/nockregion/index

📣 Aviso: Am 5. Juni um 19 Uhr findet im Stadtsaal eine Infoveranstaltung zur 🌞 PV-Offensive Spittal statt, bei der unter anderem auch der 🗺️ Photovoltaik-Kataster vorgestellt wird. 💬🔋

Infoabend im Stadtsaal

Wer noch mehr erfahren möchte, kann sich den 5. Juni vormerken: An diesem Abend lädt die Stadtgemeinde Spittal um 19 Uhr zu einer Informationsveranstaltung in den Stadtsaal ein. Dort wird nicht nur der Photovoltaik-Kataster im Detail vorgestellt, sondern auch Fragen rund um die Planung und Förderung von PV-Anlagen beantwortet. Zudem sollen weitere interkommunale Projekte im Bereich Energie und Klimaschutz präsentiert werden.

Mehr zum Thema

BÜRGER KÖNNEN SPAREN

Drohnen ermitteln Photovoltaik-Potenzial auf Spittaler Dächern

von Katharina Pollan



TISCHLEREI UNTERWADITZER

Ihr Innovationsgeist öffnet diesen Brüdern viele Türen

von Laura Quedritsch



Leonie Katholnig, Regionalbüro Oberkärnten

1 KOMMENTAR

Für Sie empfohlen

Spittal informiert über

Am 5. Juni dreht sich alles um Solarenergie und wie jeder ganz einfach Teil der Energiewende werden kann.

VON EVA PRESSLAUER

SPITTAL. Die Stadtgemeinde Spittal startet gemeinsam mit der Klima- und Energiemodellregion Millstätter See und dem Kärntner Solartechnik-Anbieter Sonnenkraft eine breit angelegte Informationskampagne rund um das Thema Photovoltaik. Der Auftakt findet am Donnerstag, dem 5. Juni, um 19 Uhr im Stadtsaal Spittal statt. Der Eintritt ist frei, eingeladen sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger.

PV-Potenzialkataster

Herzstück des Abends ist die Vorstellung des neuen Photovoltaik-Potenzialkatasters. Mit diesem digitalen Tool können Spittalerinnen und Spittaler unkompliziert und kostenlos herausfinden, wie gut sich ihr Dach für eine PV-Anlage eignet. Ganz egal ob mit dem Smartphone, am Tablet oder am PC, die Solartauglichkeit des eigenen Hauses lässt sich in wenigen Minuten prüfen.

Digitaler Schnellcheck

Der Kataster basiert auf präzisen Oberflächendaten, die mithilfe von Drohnen erfasst wurden. Wer eine Adresse eingibt und das entsprechende Dach auswählt, erhält eine Einschätzung über die solare Eignung des Gebäudes, mögliche Anlagengrößen und Energiepotenzial. Das Tool dient als erste Orientierung, ersetzt aber keine detaillierte Planung durch einen Fachbetrieb. Und genau hier setzt der Infoabend weiter an.



KEM-Manager Georg Oberzaucher, Stadtrat Christoph Staudacher, Bürgermeister Gerhard Köfer, und Christian Preiml (CEO AirxBig) eggspress

Die KEM-Region

Ein zentraler Partner der PV-Offensive ist die Klima- und Energie-Modellregion (KEM) Millstätter See. Diese Initiative steht für aktive, regionale Gestaltung der Energiewende mit einem klaren Leitsatz: „Wir gestalten die Energiewende." Dahinter steckt mehr als nur ein schöner Spruch. „Wir" bedeutet, dass Klimaschutz nur im Miteinander funktioniert. KEM steht für Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg und für den Aufbau starker regionaler Netzwerke. „Gestalten" heißt,



Photovoltaikanlagen



Bürgermeister Gerhard Köfer und Vizebürgermeisterin Angelika Hinteregger (Referentin für Umwelt, Energie und Nachhaltigkeit) eggspress

nicht einfach nur zuzuschauen, sondern aktiv zu werden und Veränderungen herbeizuführen. Die KEM Millstätter See erarbeitet gemeinsam mit lokalen Akteuren und Bürgerinnen und Bürgern konkrete Maßnahmen, wie nachhaltige Energieversorgung, Mobilität, regionale Wertschöpfung und Bewusstseinsbildung vor Ort gelingen können. „Energie" ist dabei das große Thema: von der Erzeugung über die effiziente Nutzung bis zur Einsparung. Gleichzeitig öffnet es den Raum für viele Projekte und Initiativen, die ökologisch, wirtschaftlich und sozial wirken. Und schließlich ist da die „Wende", also der bewusste Schritt weg von fossilen Abhängigkeiten hin zu einer sauberen, sicheren und regionalen Energiezukunft. Angesichts der zunehmenden Folgen des Klimawandels ist das nicht nur wichtig, sondern dringend notwendig.

Experten vor Ort

Rund um die Präsentation des Katasters stellen sich mehrere regionale Photovoltaik-Fachbetriebe vor. Sie bringen nicht nur Erfahrung, sondern auch konkrete Angebote mit. Spittalerinnen und Spittaler profitieren von speziell geschnürten PV-Komplettpaketen, die technische Beratung, Angebotserstellung, Genehmigungen, Netzanschluss und Förderabwicklung beinhalten. So wird aus dem ersten Klick im Kataster schnell ein realer Schritt in Richtung Strom-Unabhängigkeit. Die Betriebe stehen den Besucherinnen und Besuchern den ganzen Abend über für persönliche Gespräche, Fragen und individuelle Beratung zur Verfügung.

Mitmachen zahlt sich aus

Unter allen Anwesenden wird außerdem ein Balkonkraftwerk verlost. Die Mini-Solaranlagen sind ideal für Mieterinnen und Mieter oder Eigentümer mit wenig Platz und ein unkomplizierter Einstieg in die private Stromerzeugung.

INFOABEND

Wann: Donnerstag, 5. Juni um 19 Uhr
Wo: Schloss Porcia
Was: Informationsabend „PV-Offensive Spittal/Drau 2025 – vom Drohnenprojekt zur Photovoltaik-Anlage"

Freier Eintritt!



Strom in Gemeinschaft erzeugen

Informationen und Erfahrungen aus den Klima- und Energie Modellregionen Kärntens.



EGs sind ein zentrales Instrument der Energiewende: Bürgerinnen und Bürger, Gemeinden oder Betriebe schließen sich zusammen, um lokal erneuerbaren Strom zu erzeugen, zu nutzen, zu speichern oder zu verkaufen. Foto: Klimafonds

Energiegemeinschaften (EGs) sind ein zentrales Instrument der Energiewende: Bürgerinnen und Bürger, Gemeinden oder Betriebe schließen sich zusammen, um lokal erneuerbaren Strom zu erzeugen, zu nutzen, zu speichern oder zu verkaufen. Der große Vorteil: Überschüssiger Sonnenstrom fließt direkt zu anderen Mitgliedern – effizient, regional. Der Netzanschluss bleibt erhalten. Zumindest ein Teil des Strombedarfs wird gemeinschaftlich gedeckt. Regionale und lokale EGs profitieren zudem von verringerten Netzentgelten, steuerlichen Vorteilen und einem selbst definierten Strompreis, klare gesetzliche Rahmenbedingungen dienen als Leitlinie für die Gründung. EGs stärken nachhaltige Energie und regionale Wertschöpfung. Der einfachste Weg mitzumachen ist, einer bestehenden EG beizutreten. Gibt es vor Ort keine, kann auch selbst eine gegründet werden.

KEM-Manager:innen berichten aus der Praxis:



Georg Oberzaucher, KEM Millstätter See. Foto: KEM Millstätter See

Georg Oberzaucher (KEM Millstätter See) erzählt: „Bei uns in der Region gab es noch keine Energiegemeinschaft, daher habe ich gemeinsam mit Nachbarinnen und Nachbarn eine lokale Energiegemeinschaft gegründet. Der Vorteil: 57 % Ersparnis bei den Netzkosten und der Arbeitspreis kann von der EG festgelegt werden. Wichtig ist ein gutes Verhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch – und ein kleines Team, das sich um Vereinsrecht und Abrechnung kümmert. Mit den Vorlagen auf energiegemeinschaften.gv.at kann jede:r starten. Wer die Energiewende vor Ort umsetzen will, sollte aktiv werden."



Hiltrud Presch, KEM Wörthersee-Karolinger Foto: Klimafonds Krobath

Hiltrud Presch (KEM Wörthersee-Karolinger) erklärt: „Da unser Mehrparteienhaus keine Photovoltaik-Anlage zulässt, habe ich mit Nachbarinnen und Nachbarn eine Energiegemeinschaft gegründet. Jetzt können wir in unserer Wohnung Sonnenstrom aus der Umgebung nutzen und Stromkosten sparen. Ich achte auch bewusst auf mein Verhalten – etwa durch das Einschalten von Geräten zu Sonnenstunden. Die Begleitung durch einen Profi erleichtert Gründung und Abrechnung essenziell."



Ernst Egger ist Teil der KEM Nockberge. Foto: KEM Nockberge

Ernst Egger erläutert: „Mit der Energiegemeinschaft 'Solidarstrom Fresach' wollte ich eine regionale Energieversorgung schaffen - und zugleich durch Energiespenden Energiearmut bekämpfen. Die Vorteile: niedrige Kosten, mehr Unabhängigkeit, aktiver Klimaschutz. Der Weg war nicht einfach - Bürokratie und Kommunikation sind herausfordernd. Aber mit guter Planung und Geduld gelingt's. Und es lohnt sich."

Gelebte Energiewende

Die Manager:innen der Klima- und Energie-Modellregionen (KEM) Kärntens unterstützen dabei gerne mit Know-how, Beratung und Vernetzung. WERBUNG

INFORMATIONEN

Website der Energiegemeinschaften: www.energiegemeinschaften.gv.at
Hier geht es zum **KEM-Kontakt** in Ihrer Region - einfach QR-Code scannen:

Klima- und Energie-Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende
Kärnten

klima+ energie fonds



Das Kraftwerk Gmeineck

Energie gemeinsam denken

Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften ermöglichen es Städten wie Spittal, selbst produzierten Strom effizient zu nutzen und dabei Kosten zu senken. Zwei vereinsbasierte Modelle zeigen, wie es funktionieren kann. Florian Pingist

Spätestens seit dem steilen Anstieg der Strompreise ist klar: Wer Energie effizient selbst erzeugen kann, sollte sie möglichst auch selbst verbrauchen. Genau hier setzen sogenannte Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (EEG) an. Das Modell gewinnt österreichweit zunehmend an Beliebtheit. Auch in Spittal hat man sich frühzeitig dazu entschlossen, eigene Wege zu gehen.

GRUNDPRINZIP

In einer EEG schließen sich Erzeuger und Verbraucher von Strom zusammen. Diese sind rechtlich getrennt, aber technisch verbunden. Dadurch kann lokal erzeugter Strom, etwa aus Wasserkraft oder Photovoltaik, innerhalb der Gemeinschaft verteilt und genutzt werden. Der Vorteil: Wer Energie selbst nutzt, spart nicht nur bei den Stromkosten, sondern auch bei Netzentgelten und Abgaben.

ERZEUGER UND VERBRAUCHER

In Spittal läuft dieses Modell bereits auf zwei Ebenen. „Wir haben einerseits ein Trinkwasserkraftwerk am Hühnersberg, das jährlich rund 1,2 Millionen Kilowattstunden erzeugt, und andererseits zahlreiche öffentliche Gebäude mit hohem Stromverbrauch", erklärt Vizebürgermeisterin Angelika Hinteregger. „Früher wurde der Strom aus dem Kraftwerk einfach ins Netz eingespeist – zu einem mittlerweile sehr niedrigen Tarif. Jetzt nutzen wir ihn selbst." Möglich wird das durch die Gründung einer sogenannten Bürgerenergiegemeinschaft, die als rechtlicher Rahmen dient.

ZWEI EEGS

Um auch Strom aus Photovoltaikanlagen auf städtischen Gebäuden effizient zu nutzen, wurde eine zweite EEG gegründet. Beide sind

als Vereine organisiert und haben dieselbe Führungsstruktur, was Verwaltungsaufwand spart. Mitgliedsbeiträge gibt es keine, denn die Tätigkeit bleibt derzeit innerhalb der Stadt. Genutzt wird ausschließlich eigener Strom aus Wasserkraft und PV.

VORTEILE

„Unsere Ersparnis liegt im niedrigen sechsstelligen Bereich jährlich", sagt Hinteregger. Zusätzlich sinken die Netzgebühren bei gleichzeitiger Unabhängigkeit vom Strommarkt um bis zu 28 Prozent. Der organisatorische Aufwand war allerdings nicht zu unterschätzen. „Die größte Herausforderung war die rechtliche Umsetzung", so Hinteregger. „Verträge, Plattformen, steuerliche Abwicklung – da braucht es Expertise. Dank engagierter Mitarbeiter wie Stefan Dalmatiner und externer Unterstützung haben wir das aber gut gemeistert." Für Gemeinden mit eigenen Energieanlagen sei das Modell ideal. „Man erhöht den Eigenverbrauch und kann Preisgestaltung und Verteilung selbst festlegen. Das schafft eine Win-Win-Situation für Erzeuger und Verbraucher."

ZIELE

Langfristig will Spittal seine Energieversorgung weiter ausbauen. Ziel ist es, bis 2040 den Großteil des städtischen Strombedarfs aus eigenen erneuerbaren Quellen zu decken. Auch die Speicherung überschüssiger Energie soll in Zukunft Teil der Strategie werden, etwa, um tagsüber erzeugten PV-Strom auch nachts nutzen zu können.



Vizebürgermeisterin Angelika Hinteregger

„Wir verstehen uns als klimabewusste Pionierstadt. Und wir möchten zeigen, dass regionale Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit Hand in Hand gehen können."

Angelika Hinteregger



Exklusiv für unsere Leser

40. LESACHTALER DORF & BROTFEST

Sonntag, 7. September 2025

- **8.30 Uhr** Schutzengelsonntag – HL-Messe m. anschl. Prozession
- Eröffnung des 40. Lesachtaler Dorf- u. Brotfest
- Frühschoppen Blasmusik vom Feinsten
- Mittagsschmankerln, Brotverkauf, Kindermeile für die Kleinen, Handwerkstraße und Weingasse

1. Bus mit der Abfahrt um 6:30 Uhr: HERMAGOR nach Liesing Dorfplatz, RÜCKFAHRT: 13.30 Uhr

2. Bus mit der Abfahrt um 10.00 Uhr: Kötschach- Mauthen nach Liesing Dorfplatz, RÜCKFAHRT: 16.30 Uhr

Vorteilsangebot:
Erwachsener p.P. € 22,-, Kinder unter 14 Jahre p.P. € 11,- inklusive 1 Getränk und einem € 3,- Rabatt Gutschein für ein Mittagessen

Buchung:
office@ogv.reisen oder den QR-Code scannen

Zu- und Ausstiegsmöglichkeiten auf der Strecke auf Anfrage (sind mit OGV bei der Buchung abzuklären).

Aus Liebe zur Region.

MeinBezirk



► 1. VIZEBÜRGERMEISTERIN
ANGELIKA HINTEREGGER

Aus den Referaten Verkehr, Raumplanung, Stadtentwicklung sowie Umwelt, Energie und Nachhaltigkeit

Verkehr, Stadtentwicklung, Raumplanung
Vom 16. bis 22. September findet wieder die Europäische Mobilitätswoche statt, welche vor allem Städte und Gemeinden die Chance bietet, klimafreundliche und zukunftsweisende Mobilität vor Ort sichtbar zu machen und dafür zu begeistern. Das heurige Motto lautet **„Mobilität für alle“** und soll dabei allen Menschen die Möglichkeit geben, ihre Mobilitätsbedürfnisse zu erfüllen und so aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen – unabhängig von körperlichen, psychischen, finanziellen und räumlichen Voraussetzungen.

Während der Europäischen Mobilitätswoche gibt es zudem im Rahmen der „Umsteigertagen 2025“ wieder die Möglichkeit, alle öffentlichen Verkehrsmittel in Kärnten kostenfrei – ohne Ticket, ohne Anmeldung und ohne Einschränkung – zu nutzen.
Das kostenlose Öffi-Angebot während dieser Tage gilt für:
- den gesamten Schienenverkehr in Kärnten (Nah-, Regional- und Fernverkehr bis Lienz
- alle Linienbusse in Städten und Regionen
- das Mikro-ÖV-Angebot Postbus Shuttle und das Mikro-ÖV-System BUS:SI

Weitere Informationen gibt es unter: https://www.kaerntner-linien.at/news/umsteigertage25/.
Passend dazu wird in dieser Woche auf Initiative der Radlobby in Kooperation mit der Stadtgemeinde das Konzept des „Bicibus“ in den Spittaler Volksschulen vorgestellt. Ein Bicibus, das ist sozusagen ein Bus aus Fahrrädern: eine organisierte Fahrt, bei der Kinder und Eltern sich am Rad zu fixen Zeiten an Haltestellen entlang einer festgelegten Route treffen und gemeinsam freudvoll, sicher und entspannt in die Schule radeln. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer:innen!

KEM MILLSTÄTTER SEE: MOBILITÄTSWOCHE

Europäische Mobilitätswoche 2025 – Neues ausprobieren und entdecken!
Die KEM Millstätter See lädt gemeinsam mit der Radlobby Spittal und dem TVB Spittal herzlich zum „Mobilitätswochen-Bingo“ ein. Nehmt kleine Aufgaben rund um Öffis, Radfahren oder ufußgehen in Angriff und versucht, fünf Felder in einer Reihe zu schließen – wie beim Bingo. Und wer mitmacht, hat außerdem die Chance, ein tolles Vello Faltrad zu gewinnen.
Eine ideale Gelegenheit, die Radwegverbindungen und neuen Bodenmarkierungen in der Spittaler Innenstadt kennenzulernen oder den Spittaler FamilienFlitzer zu testen: Die Transporträder stehen im Stadtpark zur Ausleihe bereit – ideal für eine kurze Rundfahrt mit der ganzen Familie.
Beim Mobilitäts-Bingo kann jeder zeigen, was er drauf hat. Und jeder Meter, der nicht mit dem Auto zurückgelegt wird, zählt!

Bingokarten stehen auf der Webseite der KEM-Millstätter See zur Verfügung und können u.a. im Bürgerbüro der Stadtgemeinde oder im Büro des TVBs abgeholt werden.

em-millstaettersee at



KEM: Seebodner Energiesprechtag

Sie planen, Ihre Heizung zu erneuern, Ihr Gebäude zu sanieren, eine Photovoltaik-Anlage zu errichten und Strom zu sparen? Oder interessieren Sie sich für Energiegemeinschaften, Förderungen und andere Energiethemen?

Nutzen Sie die Gelegenheit für eine kostenlose und unverbindliche Einzelberatung mit dem KEM-Manager Georg Oberzaucher. Er steht Ihnen am 16.10.2025 von 15:00 bis 17:00 Uhr im Gemeindeamt für individuelle Beratungen zur Verfügung.

Erhalten Sie wertvolle Tipps, die Ihre Energiekosten langfristig senken können, und erfahren, wie Sie von aktuellen Förderprogrammen profitieren können.

Vereinbaren Sie einen Termin und lassen Sie sich individuell beraten.

So erreichen Sie Ihre Dorfservice
Klima- und Energie-Modellregion Millstätter See
KEM-Manager DI Georg Oberzaucher:
Tel. +43 (0) 699 18 22 88 00
Mail. georg.oberzaucher@nockregion-ok.at
Klima- und Energie-Modellregion Millstätter See





